

Halle'sche Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärtig versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halle'sche Zeitung beträgt pro Zeile und Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger durchschnittlich 15 Pf., für die zweitägige Stelle Petroschitz oder deren Raum vier den gewöhnlichen Belohnungen 40 Pf.

In der Expedition der Halle'schen Zeitung: G. Schweigföcher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigföcher.

Nr. 157.

Halle, Donnerstag den 8. Juli. (Mit Beilagen.)

1880.

Der Weltfrieden und die Allermittelintrigue.

Es ist unfruchtbar keine geschichtliche Epoche vorhanden, in welcher die großen internationalen Interessen des Handels und Verkehrs, die Bestrebungen der großen Nationen nach Herstellung eines allgemeinen Friedens, so mächtig wie in unserer Gegenwart hervorgetreten wären. Die Zeit der Cabinetspolitik und der Cabinetskriege, kleinlicher Intrigen und Zettlungen ist für die constitutionell regierten Staaten Europas vorüber, und der letzte große, einer Weiber- und Passionsintrigue entsprossene Krieg des Jahres 1870 hat denjenigen, die ihn in's Leben riefen, selbst den Untergang gebracht.

Seitdem Deutschland und Italien sich consolidirten und in Frankreich der Bonapartismus gestürzt wurde, sind eine Menge Veranlassungen zu Streitigkeiten zwischen den Culturländern unserer Welttheile in Wegfall gekommen. Wir gingen also jener goldenen Zeit entgegen, wo die Wünsche des Reichstags-Abgeordneten Führer und des englischen Parlamentsmitglieds Richard eine Erörterung finden können, und der von uns allen ersehnte Moment einer allgemeinen Abrüstung herannah. — Leider ist dem jedoch nicht so. — Nicht die constitutionell regierten Culturstaaten brechen den Frieden, den erleuchtete Staatsmänner anzubahnen sich bemühen, sondern in den despotisch regierten Staaten des europäischen Ostens und in den asiatischen Reichen ist die Gefahr für den Weltfrieden zu suchen.

Die Höfe von Constantinopel, Teheran, Peking und der Sultane von Kabul sind vornehmlich diejenigen, an welchen sich die mannigfachen Intrigen durchkreuzen, welche den Zänstern liefern, der ständig nach Europa überzuschießen und auch bei uns den Frieden zu gefährden droht. Es liegt in dem Interesse der Diplomatie der europäischen Staaten, sich an jenen asiatischen Herrschern ihren Einfluß zu sichern und ihren Willen denselben freitig zu machen. Unwillkürlich entwickelt sich eine Art Minerkrieg, der ruhig weiter geführt wird, auch wenn in Europa officiell völlige Eintracht herrscht.

In erster Linie sind es England und Rußland, die sich allerwärts einander entgegenstellen und die großen Handelsgebiete dieses Krieges sich freitig machen lassen. Russische Goldschätze den Krieg gegen die Engländer in Afghanistan, dem Einfluß des englischen Generalconsuls im „himmlischen Reich“ ist zum großen Theil die Desavouierung des von Tsching Hai in St. Petersburg abgeschlossenen Vertrags und die feindselige Haltung der chinesischen Regierung Rußland gegenüber zuzurechnen. — England und Rußland machen in Persien einander ständig den Boden streitig, Constantinopel und die Türkei aber sind der Brennpunkt aller der Interessen, welche bei dem großen Streite um die Herrschaft über Asien, der — seit Alexander der Große den Balkenpunkt überschritt, in Europa nicht zur Ruhe kam, einander berühren.

Russische Kubel fließen gegenwärtig wieder nach Bulgarien und russische Offiziere und Soldaten werden massenweise beurlaubt, um unter dem Fürsten Alexander zu dienen. Die Vereinigung von Ostrumelien mit Bulgarien soll bald in's

Werk gesetzt und die Bulgare bis vor die Thore von Constantinopel vorgezogen werden. — Englische Güterwagen wandern nach Griechenland; England führt das Volk der Hellenen zum Kampf gegen die Türken, um den Bulgaren den Vorrang anzulassen. — Englische Gesellschaften, Agenten und Kaufleute bearbeiten die Araber in Syrien; englische Gold fördert den Aufstand Manfurs, denn England hat sich daran gewöhnt, die Kupferländer als ein Vorland Indiens zu betrachten und möchte beim Zusammenbruch der Türkenherrschaft dort einem ihm genehmen Herrscher sich sichern.

Die Gefahr, welche die Türkenherrschaft für Europa in sich birgt, liegt weniger in der Stellung der europäischen Mächte zur orientalischen Frage — hierauf muß immer das Hauptgewicht gelegt werden — sondern in den Zuständen der Türkei selbst, in der bequemen Handhabe, welche sie der Intrigue bietet und in der Bereitwilligkeit, mit welcher man sich dort jederzeit auf dieselbe einläßt. Niemand kennt besser die Gefahren, welche Europa durch die Rivalität der Mächte läßt, als die Pforte selbst. Der frühere Minister Schevketin Pascha veröffentlichte neulich aus Anlaß der Berliner Konferenz in einem türkischen Blatt einen Artikel, in welchem erklärte, „der Friede des Welttheils liege in der Hand der Pforte. Wenn man sie rücksichtslos bedränge, so habe sie es in ihrer Macht, einen allgemeinen Krieg hervorzurufen. Die Großmächte vermöchten zwar den Fortbestand des osmanischen Reichs zu bedrohen, aber sie hätten auch für sich selber Grund den Ausbruch eines allgemeinen Kriegs zu befürchten.“

Es ist daher erklärlich, wenn nach dem Schluß der Berliner Konferenz, ein nicht zu verkennendes Mißtrauen Platz greift, dem die großen Wiener, Londoner und Pariser Journale in der mannigfachen Weise Ausdruck geben. Die Türken selbst sind Mißtrauen in der Antipathie und nicht gerade Vertrauen erweckend ist es, daß unmittelbar nach Eröffnung der Völkervereinigung der Pforte in Albanien ausbreitete und entlassene türkische Soldaten notorisch die Weihen der Aufständischen verführten. Nach einer Depesche, welche „Daily News“ aus Constantinopel erhält, beabsichtigt die Pforte den Beschlüssen der Konferenz allerdings keinen offenen Widerstand entgegen zu stellen, aber — im Geheimen will sie die aufständische Bewegung nach Kräften unterstützen, denn sie kennt nur zu gut den in den Provinzen ausgebrochenen Händel. — Andere Berichte gehen noch weiter. Der „Tempo“, das offizielle Organ des französischen Ministers de Freycinet, enthält eine Correspondenz aus Berlin, welche zwar die Einmüthigkeit der Mächte constatirt, aber doch die Resultate verneint, namentlich ihre praktische Durchführung, in Zweifel zieht. Der Correspondent hat Kenntniß von beunruhigenden Vorgängen in Constantinopel. Ein Minister habe dem „Herrscher der Gläubigen“ vor Kurzem eine „Denkschrift über die Geschichte des Kalifats“ überreicht und die Lectüre dieser Schrift hätte den Sultan derart erregt, daß er die See gegen habe, gegen die Völkervereinigung

Widerstand zu leisten. Die erwähnte „Denkschrift“ wurde ins Arabische übersetzt und wird, um den Fanatismus der Muselmanen anzufachen, in Kleinasien, ja selbst bis in mitten des asiatischen Continents verbreitet. Es soll eine letzte Schlichterhebung versucht werden, bevor die Stunde des Schicksals zu schlagen beginnt.

Wohin wir den Blick wenden, begegnen wir einem Gewirre von Intrigen, das die eifrigen und aufrichtigen Friedensbestrebungen zu durchkreuzen und aus's Neue den Weltfrieden zu gefährden sucht.

Allein diese benurthteilenden Erscheinungen, welche unmittelbar nach dem Schluß der Völkervereinigung auftraten, vermögen unser Vertrauen in die Zukunft nicht zu erschüttern. Es gibt eine höhere, sittliche Gerechtigkeit, welche durch die gesammte Weltgeschichte, soweit sie die Entstehung und das Vergehen der Reiche und das Entstehen und Vergehen der Völker anzeigt, darstellt, hindurch zieht. Intrigen und arglistige Zettlungen spielen immer auf ihre Urheber zurück und eine peride und hochste Politik bringt sinken ein Reich nur noch rascher den Untergang. Deutschland aber vor Allen steht in seiner auswärtigen Politik völlig rein und tabellos da. Es bleibt auch in Zukunft der Staat, der in Folge seiner Macht und seiner unzeitweiligen friedlichen Bestimmung den festen Fels bilden muß, an den sich alle diejenigen anlehnen werden, denen der Weltfriede höher steht, als eigenständige Interessen und es wird — zu ihrer Hoffnung berechtigt — die Vergangenheit des Welters unserer anwärtigen Politik, — alles zu einem guten Ende führen!

Telegraphische Depeschen.

Prag, 6. Juli. Das „Prager Abendblatt“ weist in einer ihm aus Wien zugegangenen Mittheilung die Zummuthung österreichischer Wähler in Betreff der Umgestaltung des österreichischen Verwaltungskörpers entschieden zurück. Der Ministerpräsident Graf Taaffe werde sich Theorien, wie sie die „Politik“ entwickelt, niemals zugänglich erweisen, weil er sonst die Berechtigung der Christen seines Cabinets verlieren würde.

Paris, 6. Juli. Die Commission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Anstiebsvorlage hat nach Anhörung der Minister und der Delegirten der verschiedenen Gruppen der Linken das Amendement Labadie, wonach allen wegen Theilnahme an dem Kommunezustand Verurtheilten und von der Regierung Begnadigten die Anstiebs zur Theil werden soll, mit der Einschränkung angenommen, daß alle diejenigen, welche vor dem Kommunezustand wegen eines gemeinen Verbrechens verurtheilt waren, ihrer politischen Rechte beraubt bleiben sollen. In parlamentarischen Kreisen heißt man, daß das so modificirte Amendement Labadie auch vom Senate angenommen werden wird. Der Bericht über heute in der Deputirtenkammer verlesen werden. Das Ministerium wird Neutralität beobachten.

Wie der „Voltaire“ wissen will, würden Ende der Woche die Märzdecrete in Bezug auf die Niederlassungen der Fran-

Das Räthsel in Barmor. (Nachdruck verboten.)

Original-Novelle von Gustav Häder.

(Fortsetzung.)

„Berichte mir, Franz“, bat Wolfgang, der von seinem Unrecht gegen den Vetter überzeugt war, „Aber warum verführte dich der Deteffio meiner nicht schon unterwegs? Warum ließ er mich ansteigen und frei zurückreisen?“

„Damit er“, höhnte Rabeling, „Dich im Neste Deines Veters fangen und gleich auch den Vetter mitnehmen kann! Pahaha!“

„Ich muß in der That fürchten, daß ich Unheil über Dein Haus gebracht habe!“ rief Wolfgang besorgt. „Was kann ich thun, Franz, damit wenigstens Dir nichts geschieht?“

„So rath' sie möglich wieder aus der Stadt zu entkommen suchen“, antwortete Rabeling.

„Wäre das auf dem gewöhnlichen Wege noch möglich sein?“ frag Wolfgang zweifelnd. „Wah' ich nicht vielmehr annehmen, daß inzwischen auf allen Bahnhöfen Maßregeln getroffen sind, meine Absicht zu verhindern?“

„Das ist leider nur zu sehr zu befürchten“, erwiderte Rabeling. „Mit gefestem Kopfe und nachdenklich an die Stirn gelegter Hand ging er ein paar Mal im Zimmer auf und ab. Pöhlisch blieb er stehen, zog sein Portemonnaie aus der Tasche, entnahm demselben einen Miniatur-Baßrplan, auf welchem die Abgangsstunden der Eisenbahnzüge verzeichnet waren, und sah dann nach seiner Uhr.“

„Gerade noch eine Stunde bis zum Abgange des nächsten Bahnzuges“, murmelte er. „Ich besitze zwei rasche Pferde, die können Dich wieder nach der Station bringen, auf der Du angekommen bist. Du wirst früher da sein, als der Zug, und legst dann mit dem letzten Eisenbahnzuge fort. Das wäre die einzige Möglichkeit für Dich, aus der Stadt zu entkommen.“

„Gut“, sagte Wolfgang, „ich nehme die Ratschläge an.“

Rabeling zog die Klingel und ließ den Bedienten kommen, um ihn zu entlassen.

die Wohnung, so gleich einzuspinnen; es solle der Vantauer genommen und das Verzeß geschloßen werden. Er sagte dem Kutscher noch, wohin die Fahrt gehen solle, und schickte ihm ein, die Pferde laufen zu lassen, so rasch sie könnten. Als der Kutscher entlassen war, rief sich Rabeling die Hände; in seinen kleinen Augen glänzte es listig. Er war fast in aufgeregter Stimmung über seinen glücklichen Plan, an dessen Gelingen er nicht im mindesten zu zweifeln schien.

Wah' veränderte ein dumpfes Rollen und ein leises Vibriren des Zimmers, daß der Wagen in der Hausthür vorgefahren war. Schon im Begriffe, den Vetter hinabzuleiten, überlegte Rabeling einen Augenblick und entschloß sich dann plötzlich in das nächste Gemach, aus welchem er sofort wieder zurückkehrte, den Hut auf dem Kopfe.

„Es wird doch besser sein“, antwortete er auf Wolfgang's fragenden Blick, „wenn ich mit Dir fahre.“

Hierauf eilten Beide die Treppen hinauf und stiegen in den Wagen, der gleich darauf ordnen aus der Halle fuhr.

In die beiden Pfeilschloffer zurückgelehnt und durch die grünleuchtenden Fensterröhre den Blick der Außenwelt entgegen, wurden die Vetter in heftiger Schaulustbeobachtung davon geführt. Die Räder prallten über die Steine und das Aufschlagen der Pferde gab Kunde von dem raschen Tempo, in welchem der Wagen durch die Straßen brauste. Wah' lag das Pfeiler der Reisseln hinter den Reifeln und Hüfe und Räder flogen sanft über den erliegen Boden der Gassen. Die Massen öffneten nur selten einmal den Mund zum Sprechen. Es hätte ihnen sicher nicht an reichem Gesprächsstoffe gefehlt; wie viel hätten sie einander erzählen können, was sie durchlebt, seit der Ocean beide trennte; — und dennoch saßen sie schweigend neben einander. Rabeling blieb finstler vor sich hin, er schien unruhig über die Unlegenheiten, die ihm der heutige Tag gebracht, und dazu mochte ihm wohl auch die schwere Kränkung, welche er von dem mitternächtigen Bermanen erfahren hatte, im Kopf herumgehen. Wolfgang seinerseits mußte sich ablenken

vieler Mißthünungen anfangen und schloß wie in innerer Beschämung. So verließ die Fahrt ziemlich einbüßig und wortlos. Endlich hielt der Wagen still. Rabeling drückte den Knopf des Schlags auf und ließ Wolfgang aussteigen, der sich wieder vor dem ihm wohlbekannten Stationsgebäude sah. Ein eben erlösendes Glockensicheln signalisirte das Herannahen des Dampfzuges. Die Vetter reichten einander die Hände. Rabeling zog die Knickendrehen wieder zu; das mächtige, mit weißem Schaum bedeckte Rappenspaar wendete um und darin glitt der Wagen nach der Residenz zurück.

VI.

Wolfgang betrat den Perron in dem Augenblicke, wo der Zug eben herangekommen war. Er ließ sein Auge über die langsam herankommende Wagenreihe schweifen und fand plötzlich wie zu Eis erstarrt. Aus einem der Compensirer steckte sich unruhig das schwarzhaarige Gesicht mit dem weißen Seitenbarte hervor. Es war der Reizeführer von heute Morgen, dem ein Konductor aus bereits die Compensirer öffnete. Mit einem classischen Sprunge war er auf dem Perron und stand gleich darauf mit unheimlich frohlockendem Blicke vor Wolfgang.

„Berzelsen Sie“, rathete er biesen an, „wenn ich Ihnen vielleicht ein wenig aufdringlich erscheine.“

„Aufdringlich?“ wiederholte Wolfgang mit vor Aufregung bebender Stimme. „Bemerk, eine allzu poetische Bezeichnung für einen Polizeispion, der sein Opfer an der Rangbahn hält.“

Der Fremde schien über dieses Redidat überrascht. „Was giebt Ihnen die Berechtigung, mich für einen Spion zu halten?“ frag er.

„Ich denke doch, es ist verdächtig genug, daß Sie sich heute zum drittenmal an meine Fersen hängen“, bemerkte Wolfgang, der es für gut fand, seinen Vetter aus dem Spiele zu lassen.

„Nun“, erwiderte der Andere, „Beracht gegen Verdacht. Warum kämpten Sie Ihre wahren Beziehungen zu einem Manne, bei dem Sie heute schon zwei mal ein- und ausgingen, der Sie sogar in seiner eigenen Equipage hierherbrachte.“

Am an der lateinischen Hauptstraße... Als Superintendentur-Berliner ist der Herr Oberbürgermeister in Göttingen...

Escha. Am vergangenen Sonntag hielt der Zweigverein Mittelberg-Remberg, Bahna der Ostb.-Ausschl.-Eisenbahn...

Am 10. Juli cr. wird die Kaiserliche Eisenbahn mit den Stationen: Ruchla Thal, Ruchla (Station der Thüringischen Eisenbahn)...

Am Morgen des 2. Juli wurde im Harze, auf dem Wege zwischen Rübendorf und Passelsfeld im Walde der wandernde Schwalbennesterrichter Schiefel...

Der Raupenraupen in den Apfelbäumen, besonders an den Schuppen, trat in diesem Jahre zu einer wahren Plage zu werden...

Bei der am 6. d. R. benutzten 1. Klasse 85. Königlich Preussischen Landes-Lotterien...

Table of lottery results for various classes and numbers.

Table with numbers: 69 868, 70 353, 71 355, 75 090, 78 375, 79 422, 79 769, 80 126, 82 582, 86 279, 86 485, 87 721, 94 839, 95 878, 97 819, 98 390.

Wartbörse. Magdeburg, d. 6. Juli. Landw. 228-234... A. Raubw. 222-228... B. Roggen 205-216...

Berlin, d. 6. Juli. Weizen loco gedehntes, Termine schlie-ßender... Roggen loco gedehntes, Termine schlie-ßender...

Verlin, d. 6. Juli. Getreide-Termine... Spiritus, Termine loco... Petroleum, Termine loco...

Wasserstand der Saale bei Halle am 6. Juli... Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. Juli... Wasserstand der Elbe bei Dresden am 6. Juli...

berlin, d. 6. Juli. Die Berliner Handels- und Aktienberichte eröffnen in matter und beruht im Allgemeinen in schoniger Haltung...

Warenberichte. Petroleum, Berlin, d. 6. Juli. Standard weißes loco 930 Pf... Petroleum, Berlin, d. 6. Juli. Standard weißes loco 930 Pf...

Verlin, d. 6. Juli. Die Berliner Handels- und Aktienberichte eröffnen in matter und beruht im Allgemeinen in schoniger Haltung...

Verlin, d. 6. Juli. Die Berliner Handels- und Aktienberichte eröffnen in matter und beruht im Allgemeinen in schoniger Haltung...

Table: Berliner Börse vom 6. Juli. Bonds- und Staatspapiere. Deutsche Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe, Reichs-Anleihe...

Table: Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäten-Aktien. Rheinisch-Westfälische, Preussische, Bayerische, etc.

Table: Gold, Silber, und Papiergeld. Gold, Silber, Reichsbanknoten, etc.

Table: Ausländische Fonds. Amerikanische, Engländer, etc.

Table: Industrie-Papiere. Maschinenbau, Textilindustrie, etc.

Table: Leipziger Börse vom 6. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Table: Hypothekengeduldige. Hypothekengeduldige, etc.

Table: Bergwerks-Gesellschaften. Bergwerks-Gesellschaften, etc.

Table: Wechselcoureurs. Wechselcoureurs, etc.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird Mittwoch den 7. und Freitag den 9. d. Mts. von 7 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags in der Bölsener Halle in der Nähe des Bischofsberges größere Schießübungen abhalten. Den auszufällenden Schießeposten ist unbedingt Folge zu leisten. Halle a/S., den 3. Juli 1880. Der königl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.

Zur Abgeordneten-Wahl.

Die liberalen Wahlmänner aus dem Saalkreise und aus Halle werden hiedurch zur Theilnahme an einer Versammlung eingeladen, welche Donnerstag den 8. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Stadtschützenhause zu Halle stattfindet. Wir berufen diese Versammlung zur Vorbereitung einer Besprechung und Verhandlung über den Candidaten, welchen die liberalen Wahlmänner für die demnächst stattfindende Abgeordnetenwahl vorschlagen wollen.

Das national-liberale Wahlcomité.
Bethcke, Boretius, Fubel, Haym, Prof. Keil, Riedel.

"Equitable" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New York.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes entries for Totalfonds am 1. Januar 1880, Babou Gewinn-Merker, Einnahme in 1879, and Neues Geschäft in 1879.

Wir beehren uns hiermit zu Kenntniss zu bringen, daß wir unsere General-Agentur für den Reg.-Bez. Merseburg Herrn Wilhelm Gebhardt in Halle a.S. übertragen haben. Halle, im Mai 1880.

Die Direction für Deutschland u. den Norden Europas. Gustav G. Pohl.

Indem ich auf obige Anzeige der Direction der „Equitable“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft höflichst Bezug nehme, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen und bin ich zu jeder Auskunft über dieselbe gern bereit. Hochachtungsvoll Halle a/S., im Mai 1880.

Wilhelm Gebhardt,
Bureau: Waageburgerstr. 51.

Vieh-, Inventar- und Grunde-Auction
in Zellwitz bei Cönnern.

Auf unserm Besitz in Zellwitz Nr. 9, das frühere August Kuntel'sche Gut, sollen Wirtschaftsaufgabe halber Mittwoch den 14. Juli d. J., von Vormittag 10 Uhr ab 16 Stück Rindvieh, nehmliche Kühe, Färsen und Kälber, 3 gute Arbeitspferde, 2 Ackerwagen etc. meistbietend versteigert werden; auch sollen am folgenden Tage, Donnerstag den 15., von Vormittag 10 Uhr ab die diesjährigen Getreidefrüchte von über 100 Morgen Acker, bestehend aus Roggen, Gerste, Hafer, Hartweizen, Acker und Futterrüben, unter sehr günstigen, im Termine zu eröffnenden Bedingungen an Ort und Stelle, wozu alle Sammelplatz die Schenke in Zellwitz bestimmt wird, verkauft werden. Zellwitz bei Cönnern, im Juli 1880.

Apelt & Gottschalk,
Auctioneure.

Buckersfabrik Spora, eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden zur 14ten Generalversammlung am Montag den 12. Juli cr. Nach gelungener Identifizierung in das „Hotel zur Post“ in Zellwitz, im Ministerialrathe am Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr die abzuwählenden Mitglieder in der Kronprinz in Zellwitz.

Tagesordnung:

- 1. Lesung des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und der Abrechnung derselben.
- 2. Beratung und Beschlußfassung über die Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung mit dem Bahnhof Meuselwitz und Genehmigung der darauf bezüglichen Verträge.
- 3. Ein- und Austritt von Mitgliedern.
- 4. Auswahl des Vorstandes.
- 5. Auswahl von Ausschussmitgliedern.
- 6. Genehmigung von Pachtverträgen.
- 7. Geschäftliches.

Zeit, den 6. Juli 1880.
Der Ausschuss der Bickersfabrik Spora. E. G. H. Schade, Vorsitzender.

Apotheker R. Brandt's Schweizer-Pillen
die unschädlichsten, besten Blutreinigungsmittel...
In der Apotheke.

„Gliricin“
neuestes, unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Hatten - giftfrei - unschädlich für Hausthiere - giebt ab in Dosen a 100, 200, 400 g.
In der Löwen-Apotheke in Neuberg, Reg.-Bez. Merseburg.
Bestellungen per Post werden umgehend ausgeführt.
Täglich geben mir Anerkennungen über die vorzügliche Wirkung dieses Mittels zu.
E. Raettig, Apotheker.

Ein verheirateter, theoretisch und praktisch gebildeter Oeconomie-Inspicitor, mit Wüstenfahnen, Brennerei u. Buchführung vollständig vertraut, seit sechs Jahren (auf zwei Gütern) selbstständig wirtschaftend, sucht, gestützt auf die oortrefflichsten Zeugnisse, auf Anfang des nächsten Jahres eine möglichst dauernde Ober-Inspicitor- oder selbständige Inspicitorstelle. Die Frau ist befähigt, der Vieh- u. Milchwirtschaft vorzustehen. Ein Ausnahmewort verleiht ihm E. M. 603 durch die Annonce-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Ein gebildeter und junger Oeconom wünscht ein Gut von 125 Morgen mit 8000 g. Anzahlung zu kaufen, eventuell in ein feldes einzuheiraten. Gef. Offert. bitte unter X. Y. Z. postlag. Halle a/S. einzuliefern.
Eine junge nehmliche Kuh mit dem Kalbe verkauft Friedr. Baumgärtner in Wils bei Salzmünde.

Gewerbe-Ausstellung

für Rheinsland, Westfalen und benachbarte Bezirke, in Verbindung mit einer Allgemeinen Deutschen Kunst-Ausstellung Düsseldorf 1880.
Öffnet vom 9. Mai bis Ende September 1880.

Die Ausstellung, die größte, die bisher im Deutschen Reiches hatgefunden, bietet in Verbindung mit den herrlichen Anlagen des zoologischen Gartens dem Besucher jede Annehmlichkeit. Eine sehr bedeutende Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer befindet sich in einem hervorragenden Anbau. Eintrittspreis von 8 bis 10 Uhr Morgens 2 Mark, von 10 bis 6 Uhr Abends 1 Mark.
Täglich Nachmittags von 3 Uhr ab großes Concert. Abends elektrische Beleuchtung der Gartenanlagen.
Zahlreiche elegant eingerichtete Restaurants, altdeutsche Weinstuben und Bierstuben, Wiener Cafés, Conditorien u. s. w. Im Innern des Hauptgebäudes Logenzimmer mit ca. 100 in- und ausländischen Logen. Elektrische Eisenbahn, Personenanzug zum Ausdieseln, s. s. w.

In unmittelbarer Nähe die Stationen der Köln-Mindener, Rheinischen und Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Verbindung mit der Stadt durch Pferdebusse, Omnibusse und ein Separatgleise der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Post- und Telegraphen-Bureau. Unentgeltliches Wohnungs-Nachweises-Bureau Bogartstraße Nr. 5. Mit der Düsseldorf Ausstellung ist eine große

Verloosung

verbunden. Hauptgewinn Mark 12.000. 4260 Gewinne im Gesamtwerte von 150.000 Mark. Preis des Looses Eine Mark. Gegen Befristung von 20 Fg. erfolgt Zufendung der Loose und Ziehungsliste franco. General-Debit: H. Magnus, Düsseldorf.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung

erschienen sechen: **Con und Wort** mit Bezeichnung auf das Musik-Drama Richard Wagner's. Von Dr. Eugen Dreher, Privatdocent an der Universität Halle. Preis 80 Fg.

Verlag von George Westermann in Braunschweig. Soeben ist erschienen:

Die **Alamannenschlacht bei Strassburg** (387 n. Chr.). Eine Studie von der Knochen kommt. Erst von F. v. Dahn. Mit vierzig Abbildungen. Preis 1 Mark. Dieses noch einziger in den Text gedruckten Plänen. 6 Bogen. 80. geh. Preis 1 Mark. In einem von dem Verfasser des berühmten Autors, welches dem General-Kriegs-Ministerium zu Berlin, zugeeignet ist, nimmt nicht allein historische, sondern überhaupt das Interesse eines jeden Gebildeten in Anspruch.

Hôtel Rheinischer Hof.
Das zu hien Mittwoch Abends 7 Uhr annoncirt Concert wird nicht (wie getrennt annoncirt) von dem Musikcorps des 4. Jägerbataillons gegeben, sondern von der Kahle'schen Capelle. A. Riedel.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 11. Juli zweites Kirschenfest. großes Extra-Militair-Concert, gegeben von der Capelle des 93. Regiments, aus Dessau, Anf. des Concerts Nachmittags 3 Uhr, nachdem Ball, wozu freundlichst einladet E. Römer.

Freitag d. 9. Juli Wurstfest, wozu freundlichst einladet E. Römer. **Wurst-Händler** sowie 3 schöne Bütten, von 8 die Auswahl, verkauft Nittergut Rehms bei Delitzsch. Einen Jagdschulden, 1 1/2 Jahr alt, holländischer Rasse, verkauft Friedr. Baumgärtner in Wils bei Salzmünde.

Commis-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft fuche junger möglichst baldigen Antritt einen angenehmen tüchtigen Commis. Adressen unter E. # 4 postlagernd Leipzig.

Associé-Gesuch!
Für ein flottes Fabrikgeschäft (Consumartikel) in einer größeren Provinzial- u. Garnifonstadt gelegen, wird ein tüchtiger Theilhaber mit einer Einlage von 10-20.000 M. gesucht. Es ist weniger an dem Capital, als an einer tüchtigen Kraft gelegen. Gef. Offerten unter Buchstaben H. R. 15 an die Annoncen-Expedition von C. Clemens in Schönbeck e. erbeten.

Herrmann Tuch jun., Magdeburg, Fürstenwallstr. 7. Zur Begründung eines Geschäftes, Viqueur-Fabrik-Geschäft fuche ich einen Socius mit etwas Kapital. Offert. unter S. 200 an G. Zeitlath in v. Gr. d. Alt. zu senden. **Saure Gurken** in ausgezeichneter Qualität habe ich noch einige Dg. verlaufen. A. Leben a/S. Carl O.

Mit dem 1. Juli d. J. kommt die Stelle eines Bezugsbiervertrages für den II. Verwaltungsbezirk zu Apolda in Folge Abgangs des demaligen Inhabers zur Erledigung. Gelegentlich Bewerber um diese Stelle, mit welcher eine Zahrebeziehung von 800 M. und ein Transportlohn-Firmen von 300 M. jährlich verknüpft ist, wollen sich binnen 4 Wochen schriftlich bei dem unterzeichneten Staats-Ministerium melden. Weimar, den 25. Juni 1880. Großherz. S. Staatsministeriam. Departement des Innern. Für den Departements-Chef. Dr. Schomburg.

Ein in Blau belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Ställen, Scheune und ca. 1 Morgen großer Garten, auf Wunsch auch noch einige Morgen Acker; außerdem eine Obstplantage, welche sich sehr gut zu verkaufen eignet, ist zu verkaufen. Näheres nach dem Schriftlich bei dem unterzeichneten Staats-Ministerium. Weimar, den 25. Juni 1880.

Gras-Auktion.

Montag den 12. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr soll die Gras-Auktion auf den Schliacke-Wiesen in Planaer nur meistbietend verkauft werden. Sammelplatz: die Schenke in Plana. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Mehrere Reize von Colonial, Preussischen, Farben, Lack, Steingut, Destillation, Cigarren, Buchhalter, Comptoir, Vagerristen, Verkäufer und Beibringe sucht G. Meyer's Comtoir, Magdeburg.

Die 2te Etage meines Hauses, große Steinstrasse 64, ist zu vermietten und 1. October zu beziehen. Heilbron.

Ein gut erhaltene 4spitzige Victoria-Carrie verkauft billig Rittergut Schieferhof bei Querfurt. Grosse Oederkerbe, Grüne Pomeranzen empfangen heute und empfohlen Ferd. Rummel & Co.

Sängerbund u. d. Saale.
Morgen Freitag Abends um 8 Uhr gemeinschaftliche Probe im Müllers Keller. Der Vorstand.

Studen.
Sonntag den 11. Juli ladet zum Stern- und Scheibenschützen, sowie zum Concert und Ball ganz ergebenst ein T. Baermann.

Kösen.
Sonntag, 11. Juli Ad. Schmidt's Extrazug nach Kösen. Auf 6 1/2 Uhr früh. Abends. Billets III. Cl. 2 M., II. Cl. 3 M. nur bis Donnerstag Abend 8 Uhr. Jeder 50 g mehr bei Steinbrecher & Jasper. In Naumburg wird anebalten. Weiner lieben Freunden Emite Freilieder zu ihrem heutigen 19ten Geburtstage herzlich Glückwunsch und ein tomerndes Glück, daß der ganze große Mühlberg wackelt! Cönnern, den 8. Juli 1880. P. L.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige. Statt besonderer Meldung. Heute früh 7 Uhr wurde uns durch Gottes Gnade ein kräftiger Knabe geboren. Schwert, den 5. Juli 1880. Piarrer Brode und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag gegen 5 Uhr verchied nach langen und schweren Leiden der Veteran und frühere Lehrer Herr Wilhelm Burghard zu Seltsa, Ritter des r. A.-O., in bald vollendeten 86ten Lebensjahre. Dies jagt den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen im Namen der Hinterbliebenen an Dr. Nürnberg, ehemals Lehrer, d. G. Juli 1880. Gestern Abendging findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom an zu Seltsa statt. Erste Beilage.

1. Dritte... 2. Erste... 3. Zweite... 4. Dritte... 5. Erste... 6. Zweite... 7. Dritte... 8. Erste... 9. Zweite... 10. Dritte... 11. Erste... 12. Zweite... 13. Dritte... 14. Erste... 15. Zweite... 16. Dritte... 17. Erste... 18. Zweite... 19. Dritte... 20. Erste... 21. Zweite... 22. Dritte... 23. Erste... 24. Zweite... 25. Dritte...



Chronic der neuesten Ereignisse. Monat Juni 1880.

- 1. Dritte Lesung von Annahme des Verwaltungszustandsgesetzes im preussischen Abgeordnetenbause.
2. Meldung von einem Aufruhr in Birma; unterdrückt nach Meldung vom 14.
3. Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preussen mit der Prinzessin von Anhalt-Bernburg.
4. Entfaltung des Goethe-Denkmals in Berlin.
5. Tod der Kaiserin Marie von Rußland; Beisetzung der Leiche am 9.
6. Der italienische Gesandte in Berlin, von Rudhardt, erhält seine Beurlaubung.
7. Duell Rochefort-Röschlin; ersterer vermundet.
8. Empfang Oßchens, des englischen Gesandten, durch den Sultan.
9. 200jähriger Feiertag des Anfalls Magdeburgs (Stadt und Herzogtum) an Brandenburg; Anwesenheit des Kaisers in Magdeburg.
10. Geßl. v. Amsterdam J. J. Cremer, holländischer Schriftsteller, geb. 1. Sept. 1827.
11. Schluß der jersischen Schiffschiffahrt.
12. Geßl. v. Karlsruhe K. F. Vessing, Maler, geb. 15. Febr. 1808 in Breslau.
13. Eröffnung der Welt-Bahn.
14. Festnahme von Arica durch die Chilenen.
15. 50jähriges Jubiläum der Hochschule zu Neufchatel-Eberwalde.
16. Der preussische Antrag auf Zollanschluss der Unterelbe im Bundesrathe angenommen; in 2. Lesung am 14.
17. Eröffnung der österreichischen Speciallandtage.
18. Wahlen in Belgien; die Liberalen gewinnen sechs Sitze.
19. Garfield zum nebramerikanischen Präsidentschaftscandidaten der Republikaner ernannt.
20. (bis 10.) 300jähriger Todestag Camoens' in ganz Spanien gefeiert.
21. Grubenunglück auf Zeche Neu-Herold bei Dortmund; 26 Personen verunglückt.
22. Der norwegische Storting proklamiert die Theilnahme der Minister an den Wahlen als Gesetz.
23. Gen. General Aymard, Gouverneur von Paris.
24. Ernennung Challemeil-Lacours zum französischen Votschaffter in London.
25. Kesselproben auf dem spanischen Kriegsschiffe „Cuba Espanola“; 24 Personen getödtet, 118 verletzt.
26. Die Posten erhalte von den Mächten identische Noten über die griechische Grenzfrage.
27. (bis 14.) Wellentee und Unwetter in Schiolen, Kauff, Thüringen, Danzsbitten; viele Menschen verunglückt.
28. Geßl. v. Berlin Ueberbauamt Straß, geb. 24. Juli 1805 in Wüdingen.
29. Zusammentritt der Votschaffter-Conferenz in Berlin (Schluß am 1. Juli).
30. Die nationale (Jubiläums-) Ausstellung in Brüssel eröffnet.
31. Vertagung des nordamerikanischen Congresses.
32. In Buenos-Ayres wird eine Revolution aus; wieder beigelegt nach Meldung vom 30.
33. Erlaß der spanischen Regierung hinsichtlich der aus Frankreich einwandernden Congregationen.
34. Entfaltung des Paschin-Denkmals in Moskau.
35. Wiederernennung Giadinis zum italienischen Votschaffter in Paris.
36. Große Rede Gambetta vor den Gästen der vollen Anstalt in der französischen Kammer; die Vortage wird angenommen.
37. Geßl. v. Berlin Prof. A. W. Rigib, Dichter, 60 J. alt.
38. Schluß der ungarischen Reichstagesession.
39. Wotum des englischen Unterhauses in der „Bradlaugh-Frage“ (Widersverweigerung); Sieg der Opposition.
40. Preussischer Agitationsproceß in Kassel zweifelslos für den preussischen Staat entschieden.
41. Schluß des norwegischen Stortings.
42. Die Demontagen der Vereinigten Staaten ernennen Hancock zum Präsidentschaftscandidaten.
43. Einmündige Annahme des türkisch-griechischen Grenzvertrages seitens der Berliner Nachkonferenz.

- 25. Attentat (Steinwürfe) Cordiglianis in der italienischen Kammerkammer.
26. Der böhmische Landtag geht über die Wahlreformvorlage zur Tagesordnung über.
27. Enthüllung des Waberschen-Denkmals in Kopenhagen.
28. Erneuerung des österreichischen Ministeriums: Dunajewski, Finanzminister, von Kremer, Handel, Streitz, Justiz, Wabersheimb Krieg.
29. (bis 2. Juli) Besuch des Fürsten Milan von Serbien in Wien.
30. Ermordung Hassan Paschas, Gouverneur von Novibazar, durch Albanesen.
31. 100jähriges Jubiläum der Sonntagsschule.
32. Annahme des Antikulturkampfgesetzes (3. Lesung im preussischen Abgeordnetenbause).
33. Offizielle Ausage der belgischen Gesandtschaft beim Vatikan.
34. Fürst Wisarowitz reist nach Friedricshof ab.
35. Sessionschluß des deutschen Bundesrats.
36. Schluß der Berliner Präsidialsession.
37. Hauptsächliches Einverständnis der französischen Regierung gegen die Jesuiten; Schließung sämmtlicher Wabertausungen.

Deutsches Reich. Berlin, den 6. Juli.

In den Erläuterungen zu dem im letzten erschienenen Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preußen enthaltenen Nachrichten über die Zahl der vorhandenen öffentlichen Lehrer- und Lehrerinneinstellen in den preussischen Volksschulen, sowie über die Frequenz der preussischen Schullehrer- und Lehrerinneinstellen im Jahre 1879, wird daran erinnert, daß sich der Mangel an vorfrühergeprüften Lehrkräften in der zweiten Hälfte des letzten Jahres in bebrochlicher Weise fürchterlich zu machen begann. Es wurden daher staatliche Nachweisungen aufgestellt, nach welchen die Zahl der Stellen im Jahre 1877 56,680 betrug und die Zahl der vakanten Stellen 4581. Um aber auch den ganzen Umfang des Lehrermangels festzustellen, wurden Ermittlungen über die Zahl der überfüllten Schulklassen angeordnet unter Zugrundelegung des Grundgesetzes, daß in einer einlässigen Volksschule nicht mehr als achtzig Kinder auf einen Lehrer kommen sollen und daß in einer mehrklassigen Schule etwa unter diesen Durchschnittsbesatzungen werden müßten. Die für 1879 aufgestellten Nachweisungen ergaben, daß in den sechs Jahren von 1873 bis 1879 die Zahl der ordentlichen Lehrer- und Lehrerinneinstellen um 6795 vermehrt ist. Durch konnte das laufende Bedürfnis von 9000 preussischen Schullehrern jetzt einen besseren Uebersicht erhalten werden. Trotz alledem darf man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß in einer größeren Zahl von Bezirken der Lehrermangel noch besteht, seine Ueberwindung noch nicht die gewünschten Fortschritte gemacht hat, vielmehr noch sehr ernste Anstrengungen erfordert wird.

Den Reichshof hat auch die Anstalt des Reichsstatistisches in Anspruch genommen, um ihre Sommerreisen so einzurichten, daß sie Mitte August wieder hier sind. Höchstens Mitte October sollen die Specialisten dem Bundesrat zugehen. Nach dieser Disposition liegt die Vermuthung nahe, der Reichstag werde möglichfalls vor dem Landtage zusammenzutreten, und die Absicht, von diesem Jahre ab regelmäßig so zu verfahren, hat allerdings bestanden, läßt sich aber hierüber nicht angeben. Wesentlich von Interesse haben alle diejenigen Angehörigen der Reichshof, welche die parlamentarische Campaigne von Neuen beginnt; die neue Geschäftsordnung des Bundesrats liefert allerdings eine frühzeitige Einberufung des Reichstages Vorbehalt, weil sie die leitenden Minister der einzelnen Bundesstaaten verpflichtet, gleich beim Beginn einer neuen Bundestagesession hier zu erscheinen, um alle wichtigeren Vorlagen zusammen mit dem Reichstag zu vereinbaren. Und man darf, das sich mit der Kaiserin angelegen sein läßt, die Bundesratsgeschäfte nach dem neuen Geschäftsreglement prompt sich abwickeln zu lassen.

Ein Wachtelgeheiß.

Wie wenig Ehen die meisten Vögel vor der Eisenbahn und ihren so geräuhschollen Betriebsbedingungen haben, zeigt folgende interessante Thatfache: Die Wachtelgeheiß, welche am 14. Juni d. J. so entsetzliches Unglück über die sächsische und preussische Oberlausitz gebracht, haben auch auf der Bahnstrecke Görlitz-Zittau beträchtliche Bewältigungen angerichtet. Der Bahndamm ist an verschiedenen Stellen weggespült, einige Hauptbrücken haben den colossalen Wassermaßen nicht widerstehen können, ihre Widerlagermauern sind weggeschwemmt, die schweren Eisenconstructionen liegen zum Theil daneben. Eine der letzteren, welche durch Bemühung des Weilers das eine Aufsehen verloren hatte und in der Thul hing, konnte abgefangen und wieder in die richtige Höhe gebracht werden. Während die hierzu erforderlichen Arbeiten im Gange waren, entdeckte man an der Innenseite des einen Hauptträgers auf der unteren Gurtnng ein Wachtelgeheiß. Die junge Brut war feilich verschwunden, denn — Lumpaci Fluß hatte das kleine Stelzenheim für würdig befunden, ein feiner Reiter aufzuspinnen. Der Eindringling war natürlich mit ausgerückt, hatte ebenso selbstherrlich seine kleinen Heißgelbstigen ermitzt, sobald sie ihm unbequem wurden, und ließ sich nun von der verwaisten Vogelmutter behaglich groß füttern. Hatte nun schon das Donner der täglich die Brücke befahrenden schweren Ägse nicht vermocht, die Wachteln zu stören, unfer geschäftiges Wachtelgeheiß ließ sich selbst durch den Lärm der Wammmaschinen, die vielen Arbeiter, die nächsten Hädeln und die nicht unbedeutenden Bewegungen, welche das Fundament ihres Nestes in den Grundbecken erschütterten, in ihren Werken der Baueherzigkeit nicht irre machen, und fütterte den ungeschlagenen Schlingel im Neste, dessen Körperspille die hitzige Sonne fast um das Doppelte übertraf, nach wie vor. Einseiber hat dies mehrere Tage selbst beobachtet. Einem Wotzen jedoch war Nest und Kukul verschwunden, mit ihm die kleine Wachtelgeiß, die so oft auf dem Telegraphenbrück sitzend ängstlich gewarct, bis sie für immer vorfrüherge erlichen konnte.

Auch eine Wotzen-Artikel.

Aus Paris vom 4. Juli wird geschrieben: Eine Familienkonstanz, welche „Linda“ heißt, läßt sich in der „France“ wörtlich,

richtig wurde, hat das in Frankfurt veranlaßt genehmigt. „Die deutsche Comité des Vereins deutscher Tabaksfabrikanten und Händler eine große unter dem Titel „Materialien zur Beurtheilung der Straßburger Tabaksmanufactur“ erscheinen lassen, an deren Schluß die, die es mit der Wohlthat des deutschen Vaterlandes zu meinen“, aufgeführt werden, bei den Staats- und städtischen Behörden und landmännlichen Corporationen dahin zu wirken. 1) daß die illegalen geschäftlichen Manipulationen, womit die kaiserliche Tabaksmanufactur in Straßburg der deutschen Privatindustrie eine tödtliche Concurrenz bereitet, sofort sistirt werden; 2) daß die Einstellung des staatlichen Betriebes der kaiserlichen Tabaksmanufactur in Straßburg baldigst erfolge.

Nach dem jetzt vorliegenden, amtlichen Katalog über die Betheiligung des Deutschen Reichs an der Welt-Ausstellung in Melbourne stellt sich die erstere in den einzelnen Bundesstaaten wie folgt. Preußen weist auf 420 Aussteller, von welcher Zahl auf Berlin allein 138 kommen u. als nächstfolgender Staat der Reich in Berlin mit 168 nach Sachsen mit 99, Württemberg mit 90, Baden mit 70, Hessen mit 19, die übrigen Bundesstaaten mit zusammen 50, die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck mit zusammen 56, ferner 19 collectiver Ausstellungen und 79 Aussteller von Delegirten zu verzeichnen. Zu den ein größeres Raum als in Straßburg genandt worden ist, hat der Reich Reichthümer in Straßburg noch mehr Firmen wegen Mangels an Raum nicht berücksichtigen können. Umlere Ausstellung wird gruppenweise gezeigt werden und zwar werden in Gruppe I: die Kunstwerke (das heißt Gemälde), in Gruppe II: Erziehung und Literatur, Apparate und Methoden der freien Künste, in Gruppe III: Wohnungsanstellung und Hausgeräth, in Gruppe IV: Wab- und Alledinge-Material, in Gruppe V: Nahrungsstoffe und Erzeugnisse daraus, in Gruppe VI: Maschinenwesen, Apparate und Erzeugnisse der mechanischen Industrie, in Gruppe VII: Nahrungswaren, in Gruppe VIII: Landwirthschaft, in Gruppe IX: Gartenbau und in Gruppe X: Bergwerks-Industrie und Maschinenwesen, Produkte der Bergwerks-Industrie zu suchen haben.

Erwähnt ist übrigens, daß die seitens des Herrn Reichskommissars für die Beförderung der Ausstellungen und Konstitutionen, O. Güter gezeichneten „Europa“ und „Protos“ seit einigen Tagen bereits das „Kap der guten Hoffnung“ wohl erhalten passirt haben.

Parlamentarisches.

Die A. Z. schreibt: Der Reichstag, in der Zeit bis zum September die nach dem Reichstag die Partei des Reiches zu freien Bestimmungen einzuladen, ist hier und da laut geworden; bisher sind Verhandlungen über das Wann, Wo und Wie noch nicht erfolgt worden, fönnen aber nicht erst werden, weil das Bedürfnis zu offener Ausdrücke neueren Datums ist. Was von einer sich bildenden Fraction nachher nach dem Reichstag laut wird, hier und da verstanden, hat nicht auf sich; so weit sind die Dinge noch nicht gediehen, und überhaupt nicht, was hervorzuholen wie nicht überflüssig zu sein scheint. Es rüthlich die alte gute Beziehung zwischen allen Nationalitäten part. Ueberdies könnte die Meinung nicht aus, daß födtliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, die eine Auseinandersetzung nöthig machen fönnen.

Sökales. Halle, den 7. Juli.

Hente Mittag 12 Uhr wird in der Aula dieser Universität zur Erlangung der juristischen Doktorwürde Herr Referent Friedrich Keil aus Halle seine Anagnal-Dissertation: „Von Uebere von dem beneficium cedentium actionum nach gemeiner und preussischer Recht“ vor dem angehängten neun Theilen öffentlich vertheidigen; Referent werden sein Herr Referent Paul Voigt und Herr Referent Hermann Müller.

— Morgen Mittag 12 Uhr gekannt Herr Dr. von Schlich aus Schlefien beifits Erlangung der philosophischen Doktorwürde seine Anagnal-Dissertation, wie die hier angehängten Theilen in der Aula unserer Hochschule öffentlich zu vertheidigen. Opponenten werden sein die Herren stud. hist. W. Dittmar und stud. phil. H. Reglaff; die Doctordiffert führt den Titel: „De Tibullii eleuotione quaestionum“.

Bei dem vorsehrigen auf der Kabinensitzung stattgefundenen Königsfischen der von Martti-Schöngall wurde für Herrn Wabmeister Wiesert der Königsfisch abgehoben und derselbe somit für das laufende Jahr zum Schöngall ernannt. Ein solennes Diner veranlaßte im Neumarktschiffshafen die Mitglieder und deren Götter in fröhlicher angebauteer Weise. Dem Toaft auf Se. Majestät den Kaiser, ausgebracht vom Haupt-

Prinz Heinrich in Canton. Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich von Preußen in Canton schreibt man von den Ufern des Tschu-Kiang folgendes: Prinz Heinrich, der am 1. Mai am Bord des „Prinz Albatross“ in Hongkong eingetroffen war, reiste, nachdem er an einem von der deutschen Colonie in den End-Seen veranstalteten Feste theilgenommen hatte, mit seinem Gefolge den Tschu-Kiang (Perllust) hinauf nach Canton. Im Hause des deutschen Consuls Travers, wo der Prinz abgeblieben war, empfing dieser den Besuch des Statthalter und den der Epigen der Cantoner Behörde. Nachdem statthalter den Gast in der Stadt der Höhe willkommen geheißen und ihn gebeten hatte, alle Sehenswürdigkeiten Cantons zu besichtigen, nahm die Herrschaften im Speisesaal des Consuls ein erst geschäftliches Mahl von vierundzwanzig Gängen ein. Nach der Statthalter entset hat, ging Prinz Heinrich den Ufern des chinesischen Gouverneurs nach Landesteife fort. Er wurde in einer prächtigen Sänfte von acht Kulis mit zwei Trägern, dem Aeychen königlichen Rang, nach dem Pagan getragen, in dessen Hof Mandarine, Würdenträger, Offiziere und Soldaten den Prinzen erwarteten. Der Statthalter empfing den Besuch auf der Gemelle des Haus-Portals; fünsfen Schiffe wurden abgehurt, während der chinesische Gouverneur seinen hohen Gast in einen herrlich ausgestatteten Gartenhof führte, wo von neben a la chinoise getaselt wurde. Nach Tisch besuchte Prinz Heinrich die schloßliche des Perllustes gelegenen Gärten von Pa-Ti. Am folgenden Tage nahm er die Cantoner Sehenswürdigkeiten in Augenschein, am längsten weite er in dem herrlichen Park von Lum-Kun. Am 10. Mai lies er auf's neue an Bord des Hongkong kommend, mit Kränzen geschmückt, „Minoo“, um nach Hongkong zurückzuführen. Hier mußte Prinz Heinrich auf höchsten Befehl die Ankunft der von Panama kommenden Corvette „Vincet“ erwarten. Währenddessen veranstaltete er zu Ehren des Herzogs von Genua, der mittlerweile auch in Hongkong eingetroffen war, an Bord des „Prinz Albatross“ und der „Louise“ mehrere glänzende Feste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800708-10/fragment/page=0005

Telegraphische Depesche.

Rom, 6. Juli. (S. T.) Der belgische Gesandte beim Vatikan, Baron d'Anethan, überreichte dem Papste ein Schreiben und verlies Rom um 2 Uhr Mittags, um nach Brüssel zu gehen. Heute wurde auch an seinem Palais das belgische Wappen eingezogen.

(Weiteres Depeschen 3. Seite.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. Juli.

Der mehrwöchentliche Aufenthalt der beiden kaiserlich-holländischen Prinzessinnen im Neuen Palais zu Potsdam hat einen Theile unserer Hofgesellschaft die erwünschte Gelegenheit gegeben, der Braut des Prinzen Wilhelm näher zu treten. Das einmüthige Urtel Aller, denen es vergönnt war, mit der Prinzessin Auguste Victoria in Verbindung zu kommen, geht dahin, daß man dem hohen Bräutigam, der königlichen Familie, wo sie inferum Velte, an dessen Spitze vereint das hohe Paar stehen wird, nur aufrichtig und von ganzem Herzen zu der getroffenen Wahl Glück wünschen kann. Die Prinzessin Auguste Victoria hat nicht das bestechende Wenigere, das ihre Schwester Prinzessin Caroline Mathilde auszeichnet; sie ist eine mehr innerer Natur, deren Wille in einem reinen Gemüth, in Seelenruhe, beständigem Wohlwollen und in hohem jungfräulichem Verstande besteht. Die stille Zurückgezogenheit, in der die kaiserliche Prinzessin im Neuen Palais lebt, kam dem Besuche des hohen Paares, das nur sich selbst hinein werfen, vorerwähnt entgegen; der Kronprinz und seine erlauchte Gemahlin hatten hindurch Gelegenheit, die trefflichen Eigenschaften und das Herz ihrer zukünftigen Schwägerinnen kennen und schätzen zu lernen und haben aus diesem für hochbegünstigten Gesichte kein Geheimniß gemacht. Ueber die Vermählung des hohen Brautpaares ist zur Zeit noch nichts Bestimmtes festgesetzt; wenn zuerst das Frühjahr 1882 genannt wurde, so hat man doch auch schon an den Februar nächsten Jahres gedacht; doch steht, wie gesagt, die Entscheidung noch aus.

Wie bereits kurz erwähnt, hat sich der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Marie Windischgrätz verlobt. Die Braut Prinzessin Marie, geboren 11. December 1856, ist die dritte Tochter des Fürsten Hugo Windischgrätz aus dessen erster Ehe mit der verstorbenen Großherzogin Pauline Friedrich von Mecklenburg-Schwerin Tochter, der Fürstin Louise, welche am 9. März 1859 verstorben ist. Herzog Paul ist der zweite Sohn des regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, aus dessen erster Ehe mit der am 3. März 1862 verstorbenen Großherzogin Auguste des Fürsten Heinrich LXIII. Ruß Tochter.

Die von dem verewigten Fürsten Otto Victor v. Schönburg-Waldenburg gegründete evangelische Erziehungs- und Bildungsanstalt zu Dreßigau wurde am 11. Mai 1882 dem preussischen Staate übergeben. In den 27 Jahren ihres Bestehens hat dieselbe über 900 geistliche Lehrerinnen entlassen und über 600 Kinder im Pensionat erzogen. Die Aufnahme findet Mitte August diesen Jahres statt.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Große Kaiserliche Eisenbahngesellschaft demjenigen Reisenden gegenüber, welche bei dem bekannten Eisenbahnbrand, der vor einigen Monaten auf der Fahrt von Petersburg nach Moskau stattfand, ihr Gepäck eingebüßt haben, recht coulant benommen hat. Sie hat in diesen Tagen an einzelne deutsche Reisende, ohne es auf einen Proceß ankommen zu lassen, die reklamirten Summen, die theilweise nicht unbedeutend waren, ausbezahlt, um so wenigstens einen Theil jener Schuld wieder gut gemacht, welche der Eisenbahngesellschaft in Folge der Vorfälle ihrer Beamten, die den Brand hätten verhindern oder den Schaden wenigstens hätten vermindern können, zufiel.

Parlamentarisches.

Nach der M. Z. 3* zusammenfassend Mittheilung ist es wahrnehmlich, daß der Abg. Auer sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niederlegen wird, indem derselbe durch seine ansehnliche Thätigkeit als Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. nicht im Stande ist, zugleich mehrere Monate in Berlin als Abgeordneter zu fungiren für den Fall der Wiederlegung des Mandats würde Auer wohl unentgeltlich mit der Vertretung Frankfurt im Herrenhause betraut werden.

Ausland.

England.

Die Commission zur Untersuchung über den Einfluß der Tabakbrände, welcher am 29. Dec. v. J. nahezu zweihundert Menschen das Leben kostete, hat ihre Arbeiten beendigt und ihren Bericht eingebracht. Zu Betreff der Schuld für die drei Commissionmitglieder, Koberger, Ober-Jolland und Civilingenieur Barlow, vollständig negativ, doch scheint sich die beiden Letzteren, die tadelnswürdigen Personen mit Namen zu nennen, weil sie in ihrenweisungen hierzu nicht ausdrücklich angefordert worden. Comissar Koberger, ein vortrefflicher Beamter, sührt sich weniger gebunden und erklärt gerade heraus, daß eigentlich jeder, der mit dem Bau der zuerst als Meierwerk so hoch gepriesenen Brücke zu thun gehabt, an der Schuld sein Theil trage. Der Ingenieur Sir Thomas Booth, welcher in Anerkennung seiner Verdienste bei dem Bau der Brücke in den Rittergrad erhoben wurde, wird heute am stärksten getadelt, weil sein Vauplan sich als fehlerhaft erweist. Die Unternehmer, welche die Eisenarbeiten lieferten, werden getadelt; die Eisenbahngesellschaft wird getadelt; ja, dem Handelsamt selbst wird ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß die Commission der Ansicht ist, es lasse keine amtlichen Inspektionen nicht mit genügender Sorgfalt ausführen. General Hutchinson hatte bei seiner Inspektion wohl die Vorfälle ausgesprochen, daß der hohe Brückenbau dem seitlichen Druck eines starken Windes nicht werde widerstehen können — und deshalb trifft die Eisenbahngesellschaft um so größerer Tadel, weil sie die Züge trotz dem im Winde mit bedeutender Schnelligkeit über die Brücke fahren ließ — inessen hat Hutchinson die Brücke nicht auf diese Leistung hin untersucht. Das Handelsamt schreibt dies allerdings nicht vor. Inessen lassen die Regierungen sowohl in Frankreich wie auch in den Vereinigten Staaten diesen Punkt nicht unberücksichtigt und lassen einen Druck von 25 kg pro Quadratzoll annehmen. Etwas Aehnliches müßte auch hier geschehen. Die zum Bau der Brücke verwendeten Materialien haben sich als ganz gut herausgestellt, inessen ist die Arbeit übermäßig schleunig und ohne geübte Aufsicht ausgeführt worden und ist deshalb wiederholt angefallen. Es hat sich gezeigt, daß die Säulen und Pfeiler nehmen als mögliche Ursache des Brückensturzes an, daß eine Säule schon vor dem Sturme einen Druck erhalten haben könne. Vornehmlich ungenügen aber war die Beschaffenheit der eisernen Bindearbeiten, welche nicht so lang waren, und außerdem die Zusammenfügung der Querhölzer, welche den Bau zusammenhalten sollten. Nach Ansicht Kobergers haben diese zuerst Schaden gelitten und bildete ihre Unfähigkeit, dem Winde Widerstand zu leisten, den nächsten Anlaß zu dem Einsturz. — Drei Part, der bekante Schriftsteller, hat seinen Posten als Consul der Vereinigten Staaten in Glasgow nacheinander angetreten.

Belgien.

Die Tribüne de Mons ist wieder erschienen und enthält eine ganze Reihe pittoresker Entwürfen des Bischofs Dumont über die „Heilige von Bois d'Hayne“. Von dem Augenblick an, wo Louis Pasteur die Autorität des Bischofumsverweirers von Tournay, de Roubaix, nicht anerkennen und mit Dumont nicht brechen wollte, wach sie konfliktirt und konnte mit dem Prälaten nur noch förmlich hier und da einige Worte wechseln. Eine ihrer Schwächen, Kofine, besteht fast mit Angewandtheit, und Pasteur fündet sich in sehr vor diesem Welt, daß sie es nicht wagte, selbst in einem Aufsehen, den Bischof Dumont zu empfangen, als er eines Tages an der Thüre ihrer Hütte klopfte und Einlaß begehrte. — Dumont darauf schreibt Louis mit Wohlthun in der Tribüne an Dumont, am sich zu entschuldigen und sich über die Harte ihrer Schwester Kofine zu beklagen. (Die „Tribüne de Mons“ bringt den Vorfall.) Der Bischof antwortet, er habe nichts zu schreiben, obgleich Louis Pasteur ihn gebeten, daß sie zu vernehmen, dem Antikristen Dara übermacht, damit derselbe die nöthigen Schritte thue, um der Exequatur der „Heiligen von Bois d'Hayne“ ein Ende zu machen. Bischof Dumont bemerkt geradezu den Kardinal-Erzbischof von Mecheln als die Seele des Komplots und spricht von diesem ersten kirchlichen Wären-träger Belgiens mit einer Verachtung, die in Australien, die kaum wiedergebungen sind.

Türkei.

Die Pol. Correspondenz meldet aus Konstantinopel, daß die Vortheile aller verlässbaren Truppen nach der griechischen Grenze zu, nach Beie, Salonich und Plevna dirigirt. Beim Pascha ist zur Aufbehrung der Darmanellen-Besetzung, Vater Pascha mit ähnlicher Mission beauftragt worden, was das Gerede der Truppen Konstantinopel wird.

Ein offizier Berliner Brief in der „Bohemia“ bescheidet die Situation im Orient als außer ordinär. In diplomatischen Kreisen herrsche allgemein die Ansicht, die Fortsetzung des Widerstand gegen die Konferenzentschlüsse sogar den Berliner Vertrag in Frage stellen, sich von demselben loslösen und keinen widerrechtlichen Anspruch mehr auf die ihr durch denselben gebotenen Rechte haben. Ein Krieg der Großmacht würde zwar bei der Unmöglichkeit derselben absolut nicht erfolgen, vielmehr dürfte die Mächte sich über die Liquidation und Beilegung der Erbfolgestreitigkeiten verständigen. Die Gefahr einer etwaigen Uneinigkeit unter den Interessenten würde durch das Stillsitzen der österreichischen Botschafter amüßert. — Aehnliches behauptet auch ein offizieller Wiener Brief der Bohemia, welcher die Chancen eines griechisch-türkischen Krieges bespricht. Es geht darin weiter: Die Griechen würden durch die Hilfe ihrer seldischen und armenischen Verbündeten den Krieg lange ertragen können, der Sultan folge nur den Eingebungen der anhänglichen Deman Pascha, indem er sich besten Rathschlägen verhält.

America.

Nachstehende Anekdote vom General Garfield, dem republikanischen Candidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten, hat ein besonderes literarisches Interesse. Ein Freund, der den General in Washington besuchte, fand denselben umgeben von einem hohen Stoß Bücher. Garfield erklärte seine Beschäftigung, indem er sagte: Ich finde, daß ich nicht überarbeiten habe und der Unterhaltung bedarf. Da ich der Ansicht bin, daß die Rede des Geistes sich nicht durch Nichtstun, sondern durch ein Abwechseln auf ein er gewöhnliches Beschäftigung durchaus freies Gebiet erlangen läßt, so erhalte ich mich, indem ich mich mit allem verträut mache, was die Bibliothek des Congresses über Horaz und die verschiedensten Ausgaben und Uebersetzungen seiner Gedichte besitzt. — Von General Garfield, dem republikanischen Präsidentschafts-Candidaten der american Union, erzählt der „Cleveland Leader“ folgende Anekdote: Während er als Anabe einer Kinderreise in Ohio als Lehrer vorlirante, war er so arm, daß er nur einen Diener besaß, und diesen von einfachem blauen Baumwollengewebe. Gegen Widerstand wurde der Stoff sehr dünn und plagte über einen Staat bei einem festigen Niederbiden. Der trostlose Lehrer stand zarte

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Berein.

In der Sitzung am Dienstag den 6. Juli weist zunächst der Vorsitzende, Herr Professor Dimitz auf eine vom Herrn Lichtenant Winterberger ihm zugegangene Münze, welche dem Tannen auf der Wörlitzburg gefunden war, dieselbe beschränke wohl sehr der Meinung und war daher nicht zu den Münzen der Provinz Sachsen anmerken, das dem Kreis-Beizungsamt in Ursprünglich wurde das Unternehmen allein von dem Herrn Kreis-Amtmann Sommer ausgeführt, doch ist der Schwierigkeit der Sache wegen, zur welche die Beizung hat einen hohen wesentlichen Theil der Aufgabe übernommen. Vom Herrn Prof. Dimitz sind auch nachher ein ein Schrift über Vorkämpfer Grabsteine eingegangen. Einige derselben faunnen am den 14. Jahrbundert. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden einige der Grabsteine am Fußen der Kirche entfernt, wodurch viele für die Geschichte der Bürgerchaft wichtige Documente verloren gegangen sind. Dann wird noch auf eine die Priore von 4. Juni betreffende Wagerburgische Rechtschriften hingewiesen, die ebenfalls, gleich wie die des Herrn Prof. Dpel, Sr. Majestät dem Kaiser überreicht worden sind. Die Schrift von Dr. Dietz behandelt den Unfall der Stadt Wagerburg an das Schauffmeisterium Braunburg, berührt sich aber wenig mit der Schrift von Dpel. Zwei kurze einleitende Kapitel behandeln Braunburg bis zum Weisungsjahre, dann Wagerburg bis zum dreißigjährigen Krieg. Dann werden die Kämpfe Wagerburgs um seine Selbstständigkeit behandelt, hierauf die Huldigungen. Die Arbeit beruht wohl nicht auf selbstständigem Studium, bietet aber eine neue und überflüssige Behandlung in lesbarer Darstellung. Die zweite schrift ist die des Wagerburgischen Geschichtsvereins, verfasst von dem Director der Wagerburgischen Realschule Dr. Holzappel. Sie beruht zumweg auf archivalischen Studien, bei welchen das Berliner Staats- und das Wagerburgische Provinzialarchiv benutzt worden sind. Es werden darin die feilungsbekanten des großen Sanktuariums in Wagerburg behandelt und besagt der Verfasser, daß er nur ein lächerliches Material zur Verfügung gehabt habe. Ziel liegt dabei die Franzosen 1806 die meisten Papiere vernichtet. Der Verfasser geht aus von den Weisungen Wagerburgs, seine Selbstständigkeit herzustellen, wie es durch eine Subjugation in früheren Jahrhunderten verloren. Der Reichstag zu Regensburg sprach trotz des Weisungsjahres den Reichsfürsten der Stadt die Reichsfürstliche Reichsgewalt der Stellung Bedacht und suchte dabei die Beistufe des Administrators und der Stände nach, welche letzteren sich nicht

berenters hermitiligt leisten. Es wurden zunächst die Baktionen Glens und Breußen verbessert und dann u. A. auch die Thurm-schanze. Dies alles ließ sich die Stadt Wagerburg wohlgefallen. Als aber der Kurfürst auf den Gedanken kam, auf der Insel zwischen den Esbarmen eine Citadelle anulegen, erregte dies bei den Wagerburgern großen Widerstand, erregte dies bei den Wagerburgern großen Widerstand. Der Kurfürst begünstigte die Feststellungen, die erhoben wurden. wurde unter vielen Gründen auch der angesehen, daß der Handel darunter leiden würde. Im Stillen fürchtete man wohl besonders, daß die Citadelle als eine Art Zwingerin dienen sollte. Obgleich sich Feldmarschall Dessillinger die Stadt verwendete, und man auch die Kurfürstin zu gewinnen versuchte, deren Bitten Dessillinger sekundiren sollte, blieb der Kurfürst bei seiner Meinung und führte seine Absicht durch, wie denn auch in der That eine festung damaliger Zeit durch eine Citadelle rechte Bedeutung erhielt. Hieran macht Herr Oberpräsident Saxon eine Mittheilung über eine Begebenheit aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die sich in Gersleben bei Sackenburg auf der Unfurt wurde. Da davon handele Ulfante ist im Jahre 1834 im vorigen Jahr an aufgefunden worden. Sie ruht aus der Zeit her, wo die Geschichte spielt, Georg Sodo von Gerner, so wird berichtet, lebte mit seiner Tochter Stella aus Italien zu hild. Um diese schöne und kluge Dame bewarb sich ein Herr von Altendorf, doch liebte sie schon Erwin von Hauken aus Thüringen, der ihr Treue geschworen als er, um als Offizier in Kriegsdienste einzutreten, auf einige Jahre von ihr Abschied genommen hatte. Stella gestand dies dem Verheiratheten und hat ihn, Altendorf von ihr fern zu halten. Erwin geht denn auch wirklich zurück und verehlicht mit seiner Geliebten glückliche Tage. Da findet ihn eines Abends der Verheirathete in der Kirche im Mute schwimmend und tot. Spätere Anträge Altendorfs werden von Stella abgemieien, sie macht ihr Zehnamt und läßt ihr Weib und ihre Leibschreiber im Kloster Dörlisleben vergraben. Ein Herr behältlicher Arbeiter bekamt bei dieser Gelegenheit, daß er in der Mörter Erwin's gefehen habe und daß es Altendorf gewesen sei. Er von Testament wird angeordnet, daß der Findex des Schatzes einen Theil für sich behalten, den andern den Armen, den dritten der Kirche geben solle. Die in dem Bericht erwähnte Johanna wird sich gegenwärtig verfallen. Beim Nachgrabungen an der in Bericht genau bezeichnen Stelle des Kirchhofes hat sich sehr wenig gefunden, vielleicht ist der Schatz im vorigen Jahrhundert von Ehrfurt aus gehoben. Es wird jedoch dahin gestellt bleiben, ob er überhaupt schon gehoben ist. Es wird hierbei die Frage aufgeworfen, ob der Stiz des Berichtes wohl dem 16. Jahrhundert entspricht und nicht vielmehr einem spätem Ursprung beruht. — Hierauf weist Dr. Schütz auf das fürzlich erschienene Buch „Organisation und Rechtsgenommenheiten des teut-

schen Buchhandels von Aug. Schürmann“ hin, dessen ich jetzt ausgegebener erster Theil. Die Entmischung des deutschen Buchhandels zum Stande der Gegenwart“ behandelt. Dann bespricht Herr Prof. Herzberg von Neusteden Zabragung der „Bemerkungsberichte der Stadt Halle“ von Herrn von Hagen. Es werden darin die Jahre 1872 bis 1. April 1875 behandelt. Das Baumwollent in den ersten Partien, in denen von der Bevölkerung und die Verhältnisse hinlänglich behandelt sind, wobei die Arbeiter des Herrn Prof. Konrad sorgfältig benutzt werden sind. Herr Prof. Herzberg in der Halle, die im Jahre 1780 erdriehene Pestdunst von dem Kriege des Domänen Rath Joh. Christ. Fischer's vorgehen und genaue beschreiben zu können. Das Buch schließt sich durch eine vortreffliche klare Darstellung aus, es schildert den Zustand des 17. Jahrhunderts in Halle ver, während und nach dem dreißigjährigen Krieg, sagt die Bedeutung der Unversität, weilt die Weine ihrer Gründung nach, bespricht dann die Förderung des Salinenwesens, ferner die hürrege Friedrichs v. G. für Halle nach der Auswanderung in Thüringen. Der einzige Fehler, den Prof. Herzberg's Buch aufgefunden betrifft die angegebene Schuldenhöhe. Als besonders bemerkenswerth werden zwei Punkte bezeichnet, die Aufhebungen der Schrift über das Aufstehen der lutherischen Orthodoxie und ihre Schilderung der Pest. Die Orthodoxie ging im Geiste jener Zeit darauf aus, alle nicht lutherischen Elemente von der Stadt fern zu halten. Von dem damaligen Aufstehen der Pest kann man sich eine Vorstellung machen, daß die Stadt Gesehen in drei Jahren 12 000 Menschen verlor, und daß in Halle, wohin sie von Gesehen aus trotz aller Verhinderungsregeln verflocht worden ist, gegen Dreimertel der Bevölkerung hinweggeföhrt worden sind. In Halle brach sie 1782 aus, und zündete sich in Bekämpfung derselben der Vater des Compuntinen Händel bedeutend aus. Als Belohnung für seine Verdienste erwählte er sich die Erlaubung, eine Anstellung ansetzen zu dürfen, die denn auch in dem später Auspredichthaus als an den kleinen Klausurstraße und kleinen Wildstraße bestanden hat. Die Schrift schließt sich das Verhalten der neuen Regierung während der Pestheim als ein sehr rühmenswerthes und bezeichnet auch das Bestehen des Rathes als ein sehr besonnenes und unmußloses. — Zuletzt legt Herr Prof. Schum ein Probeblatt der Abbildungen vor, die dem ersten Bande der Geschichtsquellen der Provinz Sachsen beigegeben werden sollen. Die vorgelegte Abbildung ist eine Ansicht Martfeld. Es sollen u. A. Wappen, dann aber auch Abbildungen von Szenen aus dem Studentenleben und speziell aus dem Studentenleben Ehrfurts beigegeben werden.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Namen bis zu fünf Zeilen einschließlich einschließen, den üblichen Tagespreisen, Sonntags und Feiertagspreisen, nach dem Besten der Verhältnisse, mit acht Zeilen einschließlich, aufgezählt, und die übrigen Zeilen mit nur 10 Pf. berechnet.

Donnerstag den 8. Juli:

Abg. Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 8-11 Uhr, Bücher-Ausleiherung von 11-1 Uhr. Bibliothek der Naturf. Leopold-Carol. Academie: geöffnet von 3-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek, Sonntags und Feiertags geschlossen. ...

Café David. Grosses Extra-Concert. Ober-Stadttrumpeter und Kammermusik Fr. Sachse aus Hannover.

Concert-Haus, Carlstr. 12. Einem gebierten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich obiges Restaurant übernommen habe und empfehle dasselbe zur fleißigen Benutzung.

Hallescher Turn-Verein. Sonnabend den 10. Juli Abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinslocale (Friedberg's Garten). Der Vorstand.

Die herrlichste Mel-Etage meines Hauses, Dessauer Straße 1, ist zum 1. October zu vermieten. Alfred Richter.

Paradeplatz 2 ist eine freundliche Etage zu vermieten.

Königsplatz 3

Ist die bis dahin von Prof. Nasse benutzte 2. Etage, herrschaftlich eingerichtet, mit Badstube, Wasserleitung u. s. w. zum 1. October zu vermieten.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenth. Trich-Trümpische Bäder u. s. 12 Hl. für Herren, u. 4-11 Hl. für Damen, u. 4-6 Hl. für Herren. ...

Soobad Wittekind in Siebichenstein. Tägliche Sool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Stahl-, Pflanzensalze- und Wasser-Bäder, Trinkcuren, ...

Vollständige Haushaltungs- u. im Hofe. Warten, ganze Portion 25, halbe 15, ...

- Für die Ueberschwenkten in der preuß. Oberlausitz, spec. in meiner Heimat, sind mir auf meine Fürbitte bin folgende Beiträge zugegangen: 1. Von Lehrern und Schülern des Stadtgymnasiums resp. deren Angehörigen 108 Mt. 2. Von persönlichen Bekannten und durch Vermittelung der 'Holl. Nachrichten' 32 Mt. 3. Vom Vaterländischen Frauenverein 100 Mt. Sa. 240 Mt.

Diese Gaben geteile ich in den nächsten Tagen persönlich an die Unglücklichen zu verteilen. Den freundlichen Glauben aber spreche ich hiermit nochmals öffentlich herzlichsten Dank aus. Hoestler, Gymnasiallehrer.

Bank für Handel & Industrie.

Ausgabe der neuen Couponsbogen zu unseren Actien. Die in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung vom 19. Mai 1879 ausgearbeiteten neuen Couponsbogen, deren erster Coupon als Abzugsbeleg pro 1880 am 2. Januar 1881 und deren zweiter Coupon als Abzugsbeleg pro 1880 am 1. Mai 1881 fallig werden, gelangen vom 15. August o. an zur Ausgabe und können die Inhaber von Talons diese zum Zweck des Umtausches gegen die Couponsbogen einreichen. ...

Die Direction. Eine selbständ. Wirtschaftlerin für Küche u. Malterei sucht, ob. 1. Aug. Stellung durch Frau Fleckinger, H. Alrichsstraße 7.

Bekanntmachung.

Nachdem bei uns das Angebot folgender Hypotheken-Dokumente: 1. des Erbverleibs vom 11./16. Februar 1834 nebst Hypothekenschein vom 8. Mai 1838 über 191 Th. 10 Sgr. 1/2, mütterliche Erbverleib, 2. der Aufzählung des Testaments de publ. den 22. October 1851, des Erbverleibs vom 12. November 1852 und 8. Januar 1853 nebst Hypothekenschein vom 24. März 1853 über 1308 Th. 19 Sgr. 10 1/2, väterliche Erbverleib, eine Ausfertigung im Werth von 100 Th., sechs Etüd Obertheil nebst zwölf Fäbilen und den dazu gehörigen Ueberzügen und Bettdeckern, zwei Käben und einer Kasse für Christiane Friederike Weber, jetzt verwitwete Jenner in Streckau, einzutragen auf dem Erbins. und Hinterlassene Nr. 12 Band I Seite 84 des Grundbuchs von Schbeckweda, den Wandelkäben Nr. 7 des Fürst-Hypothekensuchs von Schbeckweda und Wetterzeube, sowie Band I Blatt 47 des Grundbuchs von Wetterzeube, Pödebus, Kleinöstewig, in Abtheilung III Nr. 5 beziehentlich Nr. 2, zufolge Verfügung vom 8. Mai 1838 und 24. März 1853 beantragt worden ist, werden alle diejenigen, welche an die beiden Dokumente als Eigentümer, Cessionären, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche machen, aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 30. October 1880 Mittags 12 Uhr vor dem Landgericht von Tümming in unserem Geschäftsbau abzutauschen Termine zu melden, widrigenfalls die Dokumente für ungültig erklärt und die Forderungen gelöscht werden.

Raumburg a/S., den 12. Juni 1880. Königlich Landgericht. Civil-Kammer II.

Knobholz-Versteigerung

in der Königl. Oberförsterei Goffera bei Zeitz. Es sollen: am Donnerstag den 15. Juli cr. von Vormittags 10 Uhr ab im Gohlitz bei Breitenbach a. aus dem Unterförst. Conzig Förster Kütze zu Conzig) 3ag. 41 b (Kohlische) 2 Eichen-Nußstämme mit 5,74 fm, 3 Buchen-Nußstämme mit 3,64 fm, 523 Nadelholz-Bau- und Nußstämme mit 1257,29 fm, von No. 289 anfangend; 24a Buchsische) 30 Buchen-Nußstämme mit 13,57 fm, von No. 136 anfangend; 42a 43a (Zettlich) 37 Nadelholz-Nußstämme mit 78,77 fm, von No. 68 anfangend; 21-25 (Nagen) wunden dem A- und B-Gestell) 4520 Nadelholz, Stannen I-V. Kl. von No. 127 anfangend; b. aus dem Unterförst. Conzig und Breitenbach (Hilfsföhrer Spitzenberg zu Dffig) 3ag. 19 e (Giebele bei Dffig) 76 Eichen-Nußstämme mit 60,21 fm, 2 Buchen-Nußstämme mit 0,94 fm, 198 Nadelholz-Nußstämme mit 83,95 fm, von No. 2 anfangend; 18 f (Giebele bei Dffig) 1 Eichen-Nußstamm mit 3,35 fm No. 70; 561 (Teuberberg bei Dffig) 31 Eichen-Nußstämme mit 19,65 fm, von No. 1 anfangend, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die Forstschreibeanten sind angewiesen, am 12., 13. und 14. d. Mt. in den Vermittlungsstunden das Holz auf Wunsch vorzulegen, und wollen Kaufwillhaber sich deshalb an die betr. Beamten wenden. Außerdem wird die unterzeichnete Oberförsterei über jede bezügliche Anfrage Auskunft erteilen. Zeitz, den 5. Juli 1880. Königl. Oberförsterei.

Nähmaschinen-Bazar

57 Grosse Ulrichsstrasse 57. Stahl-Singer-Nähmaschinen, anerkannt beste und dauerhafteste Maschine; ferner: Gower, Racker, Howe, Wheeler-Wilson und andere Systeme. Gegen kleine Anzahlung und Abzahlung von 2 Mark per Woche. Giebelhans, Post- und Magistratebeamte erlauben die Maschinen zu den bekannten Pensionsbedingungen. Der Zuschneidentrichter, hässliche Damen- und Kindergeräthe umzuformen, wird gratis ertheilt. Es ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil, wenn die Giebelhans geübt werden, daß sich ein Familienglied (Frau, Tochter) in der Schneiderlei ausbilden und so Giebelhans macht. t. W. A. Rose.

Mark 60,000.

ganz oder theilweise, jedoch nicht unter 1000 von M. 15,000, sind am 1. Octbr. a. e. zur ersten Hypothek anzulegen. Näheres sagt H. F. 6161 Rudolf Mosse, gr. Alrichsstr. 4.

Zucht. alt. u. jung. Landwirthschaftlerinnen u. Verwalter suchen sich Stellen m. vorzogl. Stellen. Giebelhans, in f. Septbr. und 1. October: tücht. Landwirthschaftlerinnen, Jungfrauen, f. Stubenmädchen, Köchinnen u. 12 Wirthschaftlerinnen, in f. Küche pers., zur Führung eines feinst. Haushaltes a. b. Vande b. Frau Binneweiss, gr. Alrichsstraße 18.

Für ein hübsches Colonialwaaren-Geschäft wird ein Verding mit den nöthigen Schuldenmitteln p. October gesucht. Meldungen sub G. K. 6163 Rud. Mosse, gr. Alrichsstraße 4.

Die Verlegete in meinem Hause Wittelsdstraße Nr. 22 ist sofort zu vermieten. C. Krönig, Apotheker.

Auction.

Sonnabend am 10. Juli cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier goldene Colliers, Medicinalien, eine große Anzahl Tische und andere Mobilien. Lehmann, Gerichtsvollzieher. Stedbrief. Dienstrecht Gustav Stab. P. e. l. w. i. Kreis Dresden, geboren 19. Mai 1860, unterfertigter, weniger kräftiger Statur, 5 Fuß groß, blaue Augen, Nase stumpf, Mund klein, Haare schwarz und dunkler Gesichtsfarbe, ist des schweren Diebstahls ergebend verdächtig. Sofortige Festnahme; Nachricht erbittet Marxhöflich, d. 6. Juli 1880. Der Amtsvorsteher.

Die an der Kirche zu Oberzentschenthal vorzunehmenden Reparaturen, bestehend in Mauern, Dachdecker- und Wasserarbeiten, sollen im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist dazu der Licitationstermin auf Donnerstag den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Fr. Planer'schen Gasthof festgesetzt. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Oberzentschenthal, den 5. Juli 1880. Der Gemeindeforstenrath. C. A. Dr. G. Anders, Wärrer.

Tüchtige Schlosser

auf Dampfdruckmaschinen, Vorarbeiten suchen in Accord bei hohem Lohn Vogel & Co. Neuellerhausen - Zeitzig.

Ein neubauter Wohnhaus, äußerst rentabel, in unmittelbarer Nähe eines schönen Concertgartens, ist mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres theilt mit J. Barck & Co. in Halle a/S., gr. Alrichsstraße 42.

Ein in einer lebhaften Fabrikstadt Thüringens befindliches Material-, Colonial- u. Spirituosen-Geschäft ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten beliebe man unter F. R. # 100 postlagernd Zeitzig zu senden.

Ein junges Mädchen, welches in Damen-Confection, sowie im Zuschneiden gut bewandert ist, findet sofort Stellung bei M. Schwarz in Merseburg, Anhaltstraße Nr. 5.

1. Giebelhans für eine neuverbaute Dame, ist auch eine Wärrerin erhalt. inf. gute Stell. durch Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

Land- u. Stadtwirthschaftlerinnen, Nachmittags werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

Ein junger tüchtiger Schneidemeister, der mit Fortgangstagen geschult hat, wird per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen beliebe man an G. Stadtrath in der Exped. d. Z. unter H. B. 1000.

Aecht persisches Insectenpulver. Camphor. Nottentinctur. Tineol. Wanzentod. Pfeffermin. Fliegenholz. Giftrieses Fliegenpapier empfehlen.

Helmbold & Co. Halle a/S. Leipzigerstraße 109.

Bestellungen zum Gärtnereistocken nimmt entgegen Vangegasse 29, II. l.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Das heute früh 2 1/2 Uhr erfolgte sanfte Ableben meines guten Schwagers F. Grund, Sr. Ger. Rath a. D., zeigt mit tiefem Schmerz und der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergeben an. Halle, 7. Juli 1880. M. Junke.